

INHALT

IM FOKUS

- 3 Andrei Desnitsky
Gott in der russländischen Verfassung

4 RUNDSCHAU

FRAUEN UND KIRCHE

- 6 Ruth Fehlker
FrauenFragen?! – Stachel im Fleisch der Kirche
- 8 Regina Augustin
Es geht um mehr – Die Zukunft der Kirche
- 10 Elżbieta Adamiak
Verschwiegen. Rebellisch. Glaubenstreu. Frauen in der Kirche in Polen
- 14 Roberta Nikšić
Frauen in der Kirche in Bosnien-Herzegowina und Kroatien
- 18 Eleni Kasselouri-Hatzivassiliadi
Orthodoxe Frauen in der Ökumene: Visionen und Herausforderungen
- 21 Teva Regule
Die historische und künftige Rolle der orthodoxen Diakonin
- 24 Natalija Vojkova
Häusliche Gewalt in Russland – Verordnetes Schweigen

PROJEKTBERICHT

- 28 Regula Spalinger, Elena Lepeschonok, Nina Rjabova
„Mit Rat und Tat“ baut Selbsthilfenetzwerk für Witwen auf

BUCHBESPRECHUNGEN

- 30 Carrie Frederick Frost (ed.)
The Reception of the Holy and Great Council: Reflections of Orthodox Christian Women
- Carrie Frederick Frost
Maternal Body. A Theology of Incarnation in the Christian East
- 31 Helena Kupari, Elina Vuola (eds.)
Orthodox Christianity and Gender
- Laine Villenthal
Wir wollen keinen anderen Pfarrer!

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Liebe Leserin
Lieber Leser

„Christus ist auferstanden!“ – Maria aus Magdala und andere Frauen verkündeten den verzweifelten Jüngern die Osterbotschaft. Letzteren und ihren männlichen apostolischen Nachfolgern bleibt in der römisch-katholischen und orthodoxen Kirche das Hirtenamt vorenthalten. Anfang April sorgte die Stellenausschreibung der Katholischen Fakultät der Universität Bonn für Erheiterung, die für eine Professur für Exegese des Neuen Testaments gleichzeitig einen Priester suchte und „einschlägig qualifizierte Frauen nachdrücklich zur Bewerbung“ aufforderte. Der Gleichstellungs-Standardsatz wurde wieder gestrichen – sicher nicht, weil es an einschlägig qualifizierten Theologinnen fehlen würde. In seinem jüngsten Schreiben „Querida Amazonia“ vom Oktober 2019 warnt Papst Franziskus vor einer Schmälerung des unverzichtbaren Beitrags der Frauen durch ihre „Klerikalisierung“. Beim Panorthodoxen Konzil 2016 auf Kreta kamen die 1988 von einer vorkonziliaren Konferenz erarbeiteten Empfehlungen zur Stärkung der Stellung der Frau nicht zur Sprache – darunter die Wiedereinführung des Amtes der Diakonin. So ist laut dem Ökumenischen Rat der Kirchen auch 20 Jahre nach Abschluss der „Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ (1988–1998) Frauenförderung weiterhin nötig.

Die Hoffnung stirbt zuletzt: Katholische und orthodoxe Frauen und Männer, die drängende Fragen nicht länger verdrängen, sondern die Kirche konstruktiv verändern – „aufstehen statt weggehen“ – wollen, vernetzen sich, forschen und argumentieren. Ihnen ist diese Ausgabe gewidmet – mit einem besonderen Fokus auf Polen, Bosnien-Herzegowina und Kroatien, aber auch auf orthodoxe Frauen in Europa und den USA. Gerade mit Blick auf die Osterbotschaft werden viele Ruth Fehlker beipflichten, dass „die Art, wie die Kirche mit den Frauen umgeht, nicht dem Evangelium“ entspricht.

Das betrifft nicht nur Fragen der Stellung der Frau in der Kirche, sondern in der Gesellschaft allgemein: Viele Kirchen in Osteuropa stemmen sich gegen die Istanbul-Konvention zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, weil diese angeblich die Familie zerstöre. Insbesondere gilt dies für die Russische Orthodoxe Kirche, die laut Natalija Vojkova einerseits Frauenhäuser führt, andererseits ein Gesetz gegen häusliche Gewalt bekämpft. In Zeiten der Pandemie-Quarantäne wäre solch ein Gesetz dringender denn je, sein Fehlen zerstört und kostet in Russland jährlich tausende Frauenleben. Es ist mehr Veränderung notwendig, damit alle Frauen aufrecht auf Marias Osterbotschaft antworten können: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Frohe Ostern!

Regula Zwahlen